

EZB will künftig Banken alleine beerdigen

EZB-Vorstand Jörg Asmussen erhebt für sein Institut Anspruch auf das letzte Wort bei der europäischen Bankenaufsicht.

Die Europäische Zentralbank (EZB) will künftig alleine darüber entscheiden, ob eine große europäische Bank überlebensfähig ist - oder abgewickelt werden muss. „Meiner Meinung nach sollte so eine Entscheidung einzig und allein vom Bankenaufseher, künftig also von der EZB, getroffen werden“, sagte Jörg Asmussen, Direktoriumsmitglied der EZB, bei der Handelsblatt-Tagung in Frankfurt.

So könne „zügig, koordiniert und ohne unnötiges Kompetenzgerangel entschieden und dann eben auch gehandelt werden“, erklärte der einstige Finanzstaatssekretär. Sobald die Entscheidung getroffen sei, dass eine Bank nicht mehr überlebensfähig ist, übernehme die geplante europäische Abwicklungsbehörde das Verfahren und entscheide, wie die betroffene Bank im Einzelfall abzuwickeln ist. Asmussen: „So eine klare Aufgabenteilung ist sinnvoll.“ Bisher nimmt die EU-Kommission in Brüssel für sich das Recht in Anspruch, das letzte Wort bei der Zerschlagung von Banken zu haben.

Das Europäische Parlament wird voraussichtlich in der kommenden Woche seine Zustimmung für die neue, bei der EZB angesiedelte europäische Aufsicht über die größten Banken der Euro-Zone geben. Geplant ist, dass die neue Bankenaufsicht im kom-

mit diesen Plänen auf jeden Fall eher anfreunden als mit den Plänen der Kommission“, sagte Georg Fahrenschon, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes. Denn der von der Kommission befürwortete Abwicklungsmechanismus höhle die demokratische Gewaltenteilung aus.

Auch der Vorstandschef der NordLB, Gunter Dunkel, zugleich Präsident des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands, hält die von der Kommission gemachten Vorschläge für nicht praktikabel. „In den entscheidenden Stunden können nur Institutionen mitsprechen, die Kapital mobilisieren können“, so Dunkel. Michael Kemmer, Hauptgeschäftsführer des privaten Bankenverbandes, meint dagegen, die EZB sei zwar „nah dran, doch ich glaube, dass die nationalen Aufseher und die Kommission da ein Wörtchen mitzureden haben“.

Bundesbank-Vorstandsmitglied Andreas Dombret fordert, dass in jedem Fall eine „unabhängige Institution die Entscheidung über die Abwicklung einer Bank treffen sollte“. Auf die Frage, ob die Institution die EZB sein könnte, sagte er: „In diesem Fall drohen Interessenkonflikte zwischen der Geldpolitik und der Bankenaufsicht.“

Das Kompetenzgerangel ist nur eine von vielen offenen Fragen bei der Einführung der EZB-Bankenaufsicht. „Es mag banal klin-



Das Europäische Parlament wird voraussichtlich in der kommenden Woche seine Zustimmung für die neue, bei der EZB angesiedelte europäische Aufsicht über die größten Banken der Euro-Zone geben. Geplant ist, dass die neue Bankenaufsicht im kommenden Herbst ihren Dienst aufnehmen wird. Asmussen rechnet nach eigenen Worten damit, dass die EZB - über eine neu zu gründende Abteilung - mit rund 1000 Aufsehern rund 130 Institute kontrollieren wird.

Wer künftig welche Kompetenzen bei der Abwicklung von maroden Banken haben wird, ist umstritten. Das zeigen nicht zuletzt die Äußerungen Asmussens, dessen Vorstoß in Frankfurt auf ein geteiltes Echo stieß. Es sei bemerkenswert, dass zwei Institutionen „zu derart entscheidenden Fragen so unterschiedliche Positionen äußern“, sagte Wolfgang Kirsch, Chef der DZ-Bank. „Die Bankenregulierung ist ein Jahrhundertprojekt. Das wird mit einer Geschwindigkeit durchgepeitscht, die der Sache nicht zuträglich ist.“ Nötig sei vielmehr Zeit, damit sich die Dinge entwickeln könnten.

Auch die Frage, wem die entscheidenden Kompetenzen übertragen werden sollen, war in Frankfurt umstritten. „Ich kann mich

sein könnte, sagte er: „In diesem Fall drohen Interessenkonflikte zwischen der Geldpolitik und der Bankenaufsicht.“

Das Kompetenzgerangel ist nur eine von vielen offenen Fragen bei der Einführung der EZB-Bankenaufsicht. „Es mag banal klingen“, führte Asmussen aus, aber es müssten noch einige ganz praktische Aufgaben gelöst werden. „Zum Beispiel, wo wir auf die Schnelle geeignetes Personal für die gemeinsame Aufsicht herbekommen.“

Zugleich warnte der EZB-Vorstand vor einem Scheitern der Bilanzbewertung der Banken, die unter die direkte Aufsicht der EZB fallen werden. „Zwei Stresstests haben aus unterschiedlichen Gründen nicht dazu geführt, das Vertrauen in den europäischen Bankensektor wiederherzustellen“, erläuterte er auf der Handelsblatt-Tagung. „Das wird unsere dritte und damit letzte Chance sein.“

Offen ist auch, wer Chef der EZB-Bankenaufsicht werden soll, was aus Sicht Asmussens dringend zu klären ist: „Damit das Gremium seine Arbeit zeitnah aufnehmen kann, sollte schnell nach der endgültigen Verabschiedung des Gesetzestexts der Chair und der Vice Chair ernannt werden“, forderte er. R. Benders, F. M. Drost, D. Heß, Y. Osman

Euroforum/C. Meyer



Andreas Reeg für Handelsblatt



Diskutanten Georg Fabrenschon (Mitte l.) und Jörg Asmussen (Mitte r.) mit den Moderatoren Ellen Frauenknecht und Oliver Stock.

Tagungsort Marriott Hotel Frankfurt: Wo steht die Finanzbranche heute?

Trend zur Größe ist nicht gebrochen

Bilanzsummen zum 30.6. in Mrd. Euro

